

p. 53.

Genus *Larus* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, 1758, p. 136.Type durch nachträgliche Bestimmung (Reichenbach, Av. Syst. Nat. 1852, p. V): „*marinus* Linn.“ = *Larus marinus* L.Durch Reichenbach's Typfixierung ist diejenige von Gray, 1855, p. 130, welcher die Sturmmöve, *Larus canus* L., als Genotype festgesetzt hatte, überholt.

p. 55.

Caccabis Kaup ist zu ersetzen durch:Genus *Alectoris* Kaup, Skizz. Entwicklungsgesch. u. Natürl. Syst. Europ. Thierwelt, I, 1829, p. 180, 193.Type durch Monotypie: „*Perdix petrosa*“¹⁾ = *Perdix barbara* Bonnaterra.*Bonasa* Stephens ist zu ersetzen durch:Genus *Tetrastes* Keyserling u. Blasius, Wirbelthiere Europas, I, 1840, p. LXIV, 109, 200.Type durch Monotypie: *Tetrao Bonasia* L.

Zur geographischen Verbreitung einiger Vögel in Westsibirien.

Von

Hans Johansen (München).

Coccothraustes coccothraustes verticalis Tug. et. But.²⁾

Die Mehrzahl der bei Tomsk vorkommenden Vögel scheint zu dieser, durch bedeutend dunklere Oberseite ausgezeichneten, central-sibirischen Form zu gehören. — P. Salessky („Journal der Tomsker Ornithologischen Gesellschaft“ 1921, pag. 37) bezeichnet von 4 Exemplaren seiner Collection 3 als *verticalis* und 1 als Uebergangsform. — Meine im Altai gesammelten Kernbeißer konnte ich aus Mangel an Vergleichsmaterial nicht näher bestimmen.

1) Obwohl Kaup zu *Perdix petrosa* keinen Autor zitiert, geht aus den unter „Charakter“ und „Lebensweise“ beigefügten Angaben klar hervor, daß er die Gattung *Alectoris* für das Klippenhuhn, *P. petrosa* auct. nec Gmelin aufstellte. *Tetrao petrosus* Gmelin 1789, bisher stets auf das Klippenhuhn bezogen, ist, wie Hartert (Nov. Zool. 24, 1917, p. 275—276) überzeugend dargelegt hat, ein älterer Name für das gemeiniglich *Ptilopachus fuscus* (Vieill.) genannte, äthiopische Frankolin, das mithin *P. petrosus* (Gm.) zu heißen hat, wogegen für *Caccabis petrosa* auct. der Name *Alectoris barbara* (Bonnaterra) 1791 in Anwendung zu kommen hat.

2) *Coccothraustes c. verticalis* Tugarinow u. Buturlin: „Material z. d. Vögeln d. Jenesseisker Gouv.“ in d. „Mitt. d. Krasnojarsker Sektion d. Russ. Geogr. Gesellsch.“ 1911.

Carpodacus roseus (Pall.).

Im nord- und südöstlichen, sowie centralen Altaigebirge habe ich diese Gimpel im Winter in großen Mengen angetroffen und ca. 100 Exemplare gesammelt. Die Angabe Waches (Hesse, „Mitt. a. d. Zool. Mus. Berlin 6, Heft 3, pag. 418), daß er Brutvogel im Altai sei, muß ich sehr bezweifeln, da ich während meines 2jährigen (1918—20) Aufenthalts dort ihn niemals im Sommer gesehen habe; die ersten Vögel erschienen im November und die letzten verschwanden in den ersten Tagen des April. — Bei Tomsk werden seit 1914 alljährlich einige Exemplare im Winter erbeutet.

Fringilla coelebs wolfgangi J. u. P. Salessky.

Im Laufe der letzten 7 Jahre hat sich der Buchfink, dessen östliche Verbreitungsgrenze etwa Omsk war, auch in der Umgegend von Tomsk eingebürgert, wo ich 1917 mehrere collectiert habe. — Die Gebrüder Salessky trennen (Journ. d. T. Orn. Ges. 1921) die Tomsker Vögel von den typischen als *Fr. c. wolfgangi* ab. Sie soll eine blässere Ober- und Unterseite haben, namentlich die Färbung der Ohrenpartien, Wangen und die ganze Unterseite sind blasser, röstlich rotbraun und nicht so gesättigt weinrötlich, wie bei *Fr. c. coelebs*. Da nur wenig Vergleichsmaterial aus dem westlichen europäischen Rußland vorlag, bedarf diese Form wohl weiterer Bestätigung.

Im Altai habe ich Buchfinken im Herbst angetroffen.

Alauda gulgula incospicua Severtz.

J. Salessky erbeutete am 25. X. 1915 ein Exemplar bei Tomsk (Ornith. Mitt. (russ.), 1917, Heft 3—4 pag. 188). Die Bestimmung ist von Prof. Suschkin gemacht. Maße: Flügel 98,5; Schwanz 64,5; Culmen 9,6 vom Nasenloch 7,9; Krallen der Hinterzehe 12,0 Tarsus 23,0. Bis dahin war der nordöstliche Fundort im Smeinogorsker Bezirk, Westaltai (Awerin und Lawrow: Material. z. Kenntn. d. Vögel d. Tomsker Gouv. pag. 7. „*Alauda gulgula gulgula* Frank.“).

Anthus trivialis hodgsoni Richm.

Anfang Juli 1919 schloß ich ein Exemplar am Telezker See im Altai, wo auch *Ant. tr. trivialis* vorkommt. — P. Salessky (l. c. „*Ant. trivialis maculatus* Jerd.“) gibt 3 Fälle der Erbeutung bei Tomsk an (August, September).

Motacilla alba personata Gould.

Ist etwas mehr nordwestlich verbreitet, als man gewöhnlich annimmt, und kommt auf weitere Strecken neben *Mot. alba dukh-nensis* Sykes nistend vor. — Im centralen und östlichen Altai-

gebirge ist *personata* vorherrschend als Brutvogel; *dukhunensis* kommt dort im Herbst und Frühling in großen Schwärmen vor, nistet aber nur vereinzelt. In den nördlichen Ausläufern des Altai und im angrenzenden Steppengebiet, auch bei der Stadt Bijsk, kommen beide Formen in ungefähr gleicher Anzahl vor, wobei man häufig Uebergangsformen, resp. Bastarde sieht. Im Dorfe Kamenka im nördl. Altai nistete unter dem Dache meiner Hütte ein Pärchen, von dem das ♂ *personata* und das ♀ *dukhunensis* war. Im Kusnezker Ala-tau ist *personata* gemein. Vereinzelt kommt sie noch nördlich von Tomsk vor; so beobachtete J. Salessky sie im Juli 1915 in Nowo-Kuskowo (100 km nördlich von Tomsk) und im Mai 1920 in Tomsk selbst. Nach P. Salessky (l. c. pag. 39) wurde am 9. Juni 1916 bei Tomsk ein Nest mit 5 Eiern gefunden.

Erithacus rubecula rubecula (L.).

Nach P. Salessky (l. c. pag 40) wurde am 28. VIII. 1920 bei Tomsk ein kleiner Schwarm gesehen und ein ♂ ad. gefangen. P. Salessky bemerkt hierzu, daß es bis jetzt keine sicheren Daten über das Nisten dieses Vogels in Westsibirien gebe. Plotnikows¹⁾ Angabe über das Nisten am Irtysh sei von anderen Ornithologen nicht bestätigt worden.

Luscinia cyane (Pall.).

Ihre Verbreitung wird gewöhnlich von Krasnojarsk ostwärts angegeben. — Am Nordufer des Telezker See im Altai habe ich sie häufig nistend gefunden und collectiert. — J. Salessky erbeutete im August 1914 ein Exemplar bei Tomsk, und ebenda wurde August 1915 ein Exemplar gefangen, das fast 3 Jahre lang in der Gefangenschaft verlebte.

Chaetura caudacuta caudacuta (Lath.).

Prof. Herman Johansen gibt in einem Bericht (russ.) (Journal d. Tomsk. Orn. Ges. 1921, pag. 63—64) mehrere Daten über das Vorkommen dieses Seglers westlich von Irkutsk an. So haben Kibort und Tugarinow ihn bei Krasnojarsk beobachtet und erbeutet. Prof. Suschkin hat ihn in den Taigas der Sayanengebirge beobachtet und vom Flusse Mana 6 Exemplare zugestellt bekommen. Endlich G. E. Soljsky, Präparator der Tomsker Universität, hat ihn in Talowka, am Flusse Jaia (100 km südlich v. Tomsk) im Laufe des ganzen Sommers 1917 beobachtet und vom 11. Juni bis 25. August 9 Exemplare gesammelt. (Nebenbei bemerkt, hat er diese Vögel, die zu den schnellstfliegenden gerechnet werden, aus dem 9 mm Tesching im Fluge geschossen).

1) W. Plotnikow, Ornithol. Beschreibung der Umgegend von Jamyschewskoe, pag. 9. (wahrscheinlich in d. Mitt. d. Semipalatinsker Sektion d. Russ. Geogr. Ges. erschienen).

Die Bewohner des Flusses Jaia haben diese großen, leicht unterscheidbaren Segler bis 1913 nicht gesehen.

Pernis apivorus apivorus (L.).

P. Salessky (l. c. pag. 29—31 und 42) führt folgende Fälle des Vorkommens bei Tomsk an: 1) 16. VIII. 1915 ♀ ad, in abgenutztem Gefieder geschossen; 2) 26. VIII. 1915 ♀ iuv. geschossen; 3) P. Schastowsky fand am 4. VII. 1917 ein Nest mit 4 Dunenjungern und erlegte das alte ♂. 4) 30. IV. 1918 ♂ ad. geschossen; 5) 25. V. 1919 ♂ ad. am Horst erlegt; 6) 29. V. 1919 wurde ein ♀ aus einer Gesellschaft von 6 Exempl. erbeutet; 7) 31. V. 1920 beobachtet. — Nach P. Salessky's Meinung gehören alle erbeuteten Exempl. zur typischen Form, die früher östlich des Ural als Brutvogel nicht konstatiert wurde. Die Bälge befinden sich in seiner Collection.

Oidemia fusca stejnegeri (Ridgw.).

Auf dem kleinen Hochgebirgssee Blandu-Kolj, 15 km westlich vom Telezker See, habe ich sie nistend gefunden. Auf dem Telezker See, kommt sie im Frühjahr und Herbst in großen Schwärmen vor; während des Sommers sieht man auf dem See kleine Gesellschaften, die wohl alte ♂♂ sein mögen. Nach P. Salessky (l. c. pag. 28) ist sie in den letzten Jahren 3 mal bei Tomsk erbeutet: 1) ♂ — 6. V. 1915; 2) ♂ — 28. V. 1918; 3) ♀ — VII. 1920.

Rallus aquaticus aquaticus L.

Im August 1917 schofs ich eine junge Wasserralle beim Dorfe Popowo in der Barabasteppe (zwischen den Städten Kainsk und Nowonikolaewsk). Das Exemplar befindet sich in meiner Sammlung. Das wäre somit der östlichste Punkt seines Auffindens in Westsibirien. Bisher war nur die Angabe Morosow's (Verzeichnis der Vögel d. Akmolinsker Distrikts pag. 6) bekannt, dafs er einmal bei Omsk erlegt sei. — In Südsibirien hat Weliszhanin ihn am Saisan gefunden. (Poljakow, Beilagez. Orn. Mitt. (russ.) 1916.)

Megalornis monachus (Temm.).

Ist, wenn auch selten, so doch viel weiter nach Westen verbreitet als gewöhnlich angenommen wird (— Ostsibirien vom Baikal). — Ende April/Anfang Mai 1917 beobachtete ich mehrere Tage hindurch ein Pärchen dieser Kraniche in der Barabasteppe, etwa 40 km vom Städtchen Kainsk. Dasselbst wurde, wie P. Schastowsky berichtet, 1908 oder 1909 ein Nest mit 2 Eiern gefunden; das eine Ei wurde W. Uschakow in die Stadt Tara gestellt. — Den eingeborenen Jägern in der Barabasteppe ist *Megal. monachus*, ebenso wie *Megalornis leucogeranus* (Pall.) gut bekannt.

P. Salessky (l. c. pag. 32 u. 42) führt eine Reihe von Fällen der Beobachtung und Erlegung des Mönchs-Kranichs bei Tomsk an (auch im Mai). Bälge befinden sich in der Sammlung d. Tomsk. Ornith. Gesellschaft.

„*Dryobates major alpestris* [Reichenbach]“
und einige Bemerkungen zu *Dr. m. major* [L.] und
Dr. m. brevirostris [Rchb.].

Von

Hans Johansen (München).

Das im Münchener Zoologischen Museum befindliche Balgmaterial von *Dryobates major* aus Oberbayern und Oberösterreich (21 Expl.) zeigt eine auffallende Aehnlichkeit mit dem typischen *Dr. major major* (L.) aus Schweden. Beim Vergleiche von Serien aus verschiedenen Gebieten stellte sich für die Oberbayerischen und Oberösterreichischen Spechte folgendes heraus: 1. Der Flügel ist etwas kürzer (meist 136—139 mm) als beim typischen *major* (meist 139—141) und etwas länger als bei *Dr. m. pinetorum* (Brehm) (meist 133—135). 2. Der Schnabel ist meistens genau ebenso klobig, wie der des typischen *major*, es kommen jedoch auch Exemplare mit *pinetorum*-Schnäbeln vor und nicht selten Schnäbel, die eine Mittelstellung zwischen beiden einnehmen. 3. Die Unterseite ist häufig sehr hell, wie beim typischen *major*. — Die Stellung, die diese Spechte zu *Dr. m. major* und zu *Dr. m. pinetorum* einnehmen, wird aus der weiter unten folgenden Tabelle näher ersichtlich. Da sie sich gut von den nächstbenachbarten *pinetorum* unterscheiden, könnte man sie wohl als selbständige Gebirgsrasse ansehen.¹⁾ Als Name käme dann nur *Dryobates major alpestris* (Reichenb.) in Betracht. [*Picus alpestris* Reichenbach, Handb. spec. Orn. Scansores, p. 365 (1854 — Kärnten)]. — *Picus montanus* Brehm (1831) ist durch *Picus montanus* Ord. (Guthries Geography 2. and Am. Ed. 1815 p. 316 präokkupiert.

Wie weit sich die Grenzen der Verbreitung dieser Rasse ausdehnen würden, kann ich eben nicht genau angeben, da nur Material aus dem bayerischen und österreichischen Alpenlande vorliegt. Die merkwürdige Beschreibung, die Burg für seinen „*praealpinus*“ aus dem Schweizer Jura gibt („Der Weidmann“, 1921, Nr. 6 p. 7) paßt nicht auf die Spechte des besprochenen Gebiets. Die aus Schwaben vorliegenden Exemplare gehören alle zu *pine-*

1) Die Abtrennung dieser Form muß natürlich durch weiteres Material, namentlich von sicheren Brutvögeln, bestätigt werden.